Predigt am 30. Mai 2021 auf Borkum

**HoffnungsWege - Matthäus 6, 25 - 34**

*Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes
und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit uns allen. Amen*

Liebe Gemeinde,

in diesen Tagen werde ich morgens
meistens sehr früh von den Vögeln geweckt.
Ich lese ein bisschen Zeitung, im Netz,
schlafe noch einmal kurz ein - und dann
stehe ich auf, mit den Nachrichten des Tages
und dem Konzert der Vögel im Ohr.

So war es auch am Mittwoch.
Die Vögel machten jede Menge schönen Krach - und die erste Nachricht, die ich las, war,
dass Eric Carle, der “Erfinder“ der *Kleinen Raupe Nimmersatt*, im Alter von 91 Jahren in seinem Haus in Massachusetts in Amerika gestorben sei.

Eigentlich war das eine traurige Nachricht.

Mich hat sie trotzdem mit einem kleinen Lächeln aufstehen und durch diese Woche gehen lassen, weil ich dachte: Eine Welt, in der jetzt so viele Menschen trauern um den Tod eines alten Mannes,
der Bilderbücher für Kinder geschrieben und illustriert hat, kann nicht ganz schlecht sein!

Und es stand tatsächlich in Zeitungen
überall auf der Welt: In der Washington Post genauso wie in der Süddeutschen Zeitung,
in der Hindustan Times, in der Volkskrant und
Le Monde, bei Al Jazeeera, im Indian Express
oder Guardian.

Zeitungen in Irland, Brasilien, Indonesien, Japan (um nur einige zu nennen) erinnerten an ihn -

an Eric Carle und das Buch,
das ihn berühmt gemacht hat:
Die *„Kleine Raupe Nimmersatt“*,
im englischen Original
*„The very hungry Caterpillar“,*auf Niederländisch „*Rupsje Nooitgenoeg“*.

1969 erschienen, in 66 Sprachen übersetzt.

✰

*„Nachts, im Mondschein,
lag auf einem Blatt ein Ei.“* So fängt es an.

*„Und als an einem schönen hellen Sonntagmorgen die Sonne aufging, hell und warm, da schlüpfte aus dem Ei - knack - eine kleine hungrige Raupe.“*

Viele Menschen kennen die Geschichte
in ihrer Sprache wahrscheinlich auswendig,
bis zum letzten Satz, auf Deutsch heißt er:

… *und war ein wunderschöner Schmetterling“.*

Das war wieder ein Sonntag.
Und dazwischen wird mit leuchtenden Farben erzählt, was die kleine Raupe alles frisst,
jeden Tag mehr, bis sie schließlich satt ist,
kurz sehr grau und hässlich wird, zwei Wochen lang gar nicht mehr zu sehen ist - und dann:
*… ein wunderschöner Schmetterling!*

✰

Es ist ein Buch, das viele von uns
völlig zerlesen zuhause liegen haben.
Das nie langweilig wurde, das man wieder und wieder zusammen angucken und lesen konnte,
das Eltern ihren Kindern und später
ihren Enkelinnen und Enkeln vorlesen.
Mit dem wir so getan haben, als ob wir lesen könnten, weil wir es längst auswendig kannten.

Und es ist eine schöne Vorstellung, dass das
nicht nur bei mir und in meiner Familie so ist,
sondern überall auf der Welt - seit 1969,
und solange es Bilderbücher gibt …

Die Geschichte von der kleinen Raupe ist -

ohne ein Wort zu viel - weise.

Ein modernes Gleichnis, in Bildern und Farben,
erzählt von einem, „in dessen Kindheit es“,
wie er selber sagte, „keine Farben gab.“

(und damit komme ich zu dem,
was Jesus uns in der Bergpredigt erzählt:)

✰

*Sorgt euch nicht!*
so fängt er an.

*Sorgt euch nicht um euer Leben,
was ihr essen oder trinken sollt,
noch um euren Leib, was ihr anziehen sollt!
Ist nicht das Leben mehr als die Nahrung
und der Leib mehr als die Kleidung?*

*Sorgt euch also nicht um morgen;
denn der morgige Tag wird für sich selbst sorgen.*

*Seht euch die Vögel des Himmels an:
Sie säen nicht, sie ernten nicht und sammeln
keine Vorräte in Scheunen; euer himmlischer Vater ernährt sie. Seid ihr nicht viel mehr wert als sie?*

*Lernt von den Lilien des Feldes, wie sie wachsen:
Sie arbeiten nicht und spinnen nicht.
Doch ich sage euch: Selbst Salomo war in all seiner Pracht nicht gekleidet wie eine von ihnen.*

*Wenn aber Gott schon das Gras so kleidet,
das heute auf dem Feld steht und morgen in den Ofen geworfen wird, wie viel mehr dann euch,
ihr Kleingläubigen!
Euer himmlischer Vater weiß,
dass ihr das alles braucht. Sucht aber zuerst
sein Reich und seine Gerechtigkeit;
dann wird euch alles andere dazugegeben.*

*Macht euch keine Sorgen!*

✰

Gar nicht so leicht in dieser Zeit.

Gar nicht so leicht, wenn man an die
Nachrichten aus Israel und Palästina denkt,
oder aus Belarus, aus Syrien, Mali
und von den Küsten des Mittelmeeres.

Gar nicht so leicht,
wo wir uns so viele Sorgen machen!

Um den Verlauf der Pandemie,
die Zukunft unserer Kinder,

gar nicht so leicht, wenn man sich fragt,
was da noch kommt und wie es sie prägen,
ob es uns zum Guten - was ich hoffe und glaube - oder zum Schlechten verändern wird.

✰

*Sorgt euch nicht um euer Leben!
Euer himmlischer Vater weiß,
was ihr alles braucht. Sucht aber
zuerst sein Reich und seine Gerechtigkeit;
dann wird euch alles andere dazugegeben.*

Und wenn er einem Spatz in eurem Garten,
einer Lilie auf dem Feld, dem Gras,
das heute blüht und morgen verdorrt,
und einer kleinen Raupe alles gibt,
was sie zum Leben braucht,
so unendlich viel -

wieviel mehr dann Euch!

✰

*Ihr Kleingläubigen!*

Sagt Jesus. Zu uns.

Und das meint:
Ihr, die Ihr euch so schwer tut, zu vertrauen.

Die ihr so schnell Angst habt,
es könne nicht reichen,
deren Glauben so leicht ins Wanken kommt,
die Ihr so viel Energie und Zeit mit Sorgen verbringt, so gut daran seid, sie aufzustapeln
und groß werden zu lassen:

*Sorgt euch nicht!*

Oder besser: Guckt, worum Ihr euch sorgt!

Denn wenn man genau hinguckt,
dann geht es ihm nicht darum,
dass wir gedankenlos, planlos,
ohne ein Gefühl der Verantwortung
durchs Leben gehen sollen.

Worum es ihm geht,
das merkt man an vier Worten:

*Sorgt euch nicht.
Suchet!*

*Sorgt euch nicht um euer Leben!
Euer himmlischer Vater weiß,
was ihr alles braucht. Sucht aber
zuerst sein Reich und seine Gerechtigkeit;
dann wird euch alles andere dazugegeben.*

Guckt über das, was Jesus den Mammon nennt,
hinaus auf das, was wirklich wichtig ist.

Sucht! Macht euch auf den Weg!
Und tut etwas.

✰

*„Sorget nicht!“* - da geht es um dieses Sorgen,
das Ihr vielleicht auch kennt:
Das Zergrübeln oder Zermeckern,
das Lamentieren, das einen mutlos macht,
jede Energie nimmt. Das Sammeln um des Sammelns willen. Und es ist doch nie genug.

Aber es gibt auch das andere:
Das aktiv wird, etwas tun will.
sich kümmern - das weiter guckt und mehr will:
Das sucht - nach dem Reich Gottes und seiner Gerechtigkeit, nach Frieden also, danach,
dass jeder hat, was er oder sie zum Leben braucht,
nach Freiheit und Versöhnung.

*Sucht aber zuerst sein Reich
und seine Gerechtigkeit -
dann wird euch alles andere dazugegeben.*

Das ist ein Hunger,
den wir nicht aufgeben sollen.
So - und das klingt vielleicht seltsam, -

So, wie die kleine Raupe.

„*Nimmersatt*“ war sie*, nooit genoeg* -
und das haben viele so verstanden, als wäre das nicht richtig. Als wäre sie zu gierig, zu unersättlich.

So, dass sie Bauchschmerzen bekam -
ein Satz, den ihm seine Verleger ins Buch geschrieben haben, und über den sich
Eric Carle furchtbar geärgert hat.

*Denn wie hätte die kleine Raupe leben,
sich verpuppen und zu einem
wunderschönen Schmetterling werden können,
wenn sie sich mit weniger zufrieden gegeben,
wenn sie aufgegeben hätte?*

Sie brauchte das alles.
So, wie wir den Hunger nach Gerechtigkeit brauchen, nach Frieden und Versöhnung,
Auferstehung und Leben!

Und vielleicht kann man das Leiden daran,
dass die Welt nicht ist, wie sie sein sollte,
dass wir so weit weg zu sein scheinen
vom Reich Gottes und seiner Gerechtigkeit,
vergleichen mit diesem nagenden Gefühl
des Hungers, das weh tun kann.

Aber mit weniger, sagt Jesus,
findet euch nicht ab!

Ich tue es auch nicht.

✰

Sie haben, Ihr habt am Eingang
ein buntes Band bekommen.

„Hoffnungsträger\*in“ steht darauf.

Und vielleicht habt Ihr euch schon gefragt,

was es sein soll.

Es ist mindestens zwei Dinge in einem:
Ein Armband, ein Segensband -
so wie ein Festivalband, das für sich leuchtet,
und anderen und mir von Hoffnung erzählt.

Ihr könnt es für euch behalten.

Oder verschenken.

Und wenn Ihr euch nicht entscheiden könnt,
dann könnt Ihr auch beides tun

und am Ausgang einfach noch eines mitnehmen:
eins für sich und eins für jemand anders -
(bitte nicht mehr, dann reicht es nicht für alle).

Und Ihr könnt es - nach dem Tragen
oder auch sofort - einpflanzen.
Mit ein bisschen Erde bedecken,
nicht zu tief, pflegen und wässern.
Und gucken, was herauskommt.

✰

Die Initiatorinnen dieser Aktion
aus der Nordkirche schreiben:

*„Der Weg durch diese Zeit* (und damit meinen sie Corona)
*ist lang und oft beschwerlich.
Wie kann da Hoffnung wachsen und gedeihen?*

 *Wir haben die Frage wörtlich genommen
und möchten mit Blumensamen Menschen zum Hoffnungsträger machen; mit Samen auf kleinen Segensbändern. In die Erde gelegt, kann die Hoffnung aufblühen. Gehen Sie mit uns auf dem
Weg der Hoffnung. Gott geht ihn mit.*

*Denn es braucht sie jeden Tag -
Menschen, die Gott in dieser Welt ein Gesicht geben und die Kraft aufblühen lassen.*

*Es gibt so viele Orte, wo wir Hoffnung
weitertragen und weitergeben können …*

Und sie laden ein, davon zu erzählen,
auf Facebook oder Instagram,

oder einfach, indem wir miteinander reden,
- und sich so miteinander zu verbinden
und gute Ideen zu teilen.

Ein kleines Gleichnis,
auch dieses Blumenband,

das wir teilen mit allen, die heute
in unseren drei Kirchen hier auf der Insel
im Gottesdienst waren\* - und so vielen mehr.

Amen

© Margrit Tuente

\*Ökumenischer Kanzeltausch am Sonntag Trinitatis zum Thema „HoffnungsWege“. Die Predigt wurde in der Messe in der katholischen Kirche „Maria Meeresstern“ gehalten. In der reformierten Kirche predigte der lutherische Kurpastor Klaus Dettke, in der lutherischen Kirche BR Andreas Langkau über denselben Text. Lied zur Predigt: „Kleines Senfkorn Hoffnung“ von Alois Albrecht und Ludger Edelkötter.